

Rosa Augenreich, geb. am 6. Oktober 1908 in Solotwina (heute Solotwyn/ Ukraine), wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstr. 2, am 14. April 1942 von Magdeburg in das Ghetto Warschau deportiert und dort verschollen.

Markus Augenreich, genannt Max, geb. 8. Februar 1910 in Wolfenbüttel, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Rotekrebsstr. 2, wegen „Rassenschande“ verfolgt, 1935 nach Polen geflüchtet und dort verschollen.

Toni Augenreich, geb. 2. Februar 1914 in Magdeburg, Geschäftsführerin der Fa. Sperling & Co., 1939 Flucht nach Paris, im Lager Rivesaltes interniert, später in Drancy, von dort am 25. September 1942 (Transport 37) nach Auschwitz deportiert, am 19. Oktober 1942 dort ermordet

Was wissen wir von ihnen?

Rosa, Markus und Toni Augenreich gehören zu einer kinderreichen Familie. Am 31. Oktober 1923 hatten der Tischler und Kriegsinvalid Franz Arthur Augenreich und die aus Solotwina im österreichischen Galizien (heute Solotwyn/ Ukraine) stammende Klara Ettie Nier, die aus Wolfenbüttel zugewandert war, geheiratet. Augenreich kommt aus einer lange in der Elbmetropole ansässigen protestantischen Familie, Klara ist hingegen jüdischer Herkunft und hat bereits sieben Kinder: Rosa (geb. 1908), Markus (geb. 1910), Leo (geb. 1911), Toni (geb. 1914), Moritz (geb. 1915), Richard (geb. 1918) und Bernhard (geb. 1922). Franz Arthur Augenreich erkennt die Kinder als die seinen an und erklärt mit der Eheschließung seinen Übertritt zur jüdischen Religion. Im Dezember 1923 bekommt die Familie, die zunächst in der Zschokkestr. 16 wohnt, erneut Nachwuchs und die Tochter Lena kommt zur Welt.

Franz Arthur Augenreich bestreitet den Familienunterhalt 1926 bis 1928 durch seine Berufstätigkeit in der Schokoladenfabrik Johann Gottlieb Hauswalt GmbH und mit seiner Kriegsopferversorgungsrente. Auch die erwachsenen Kinder ergreifen Berufe, Markus wird Kaufmann, Toni absolviert von 1929 bis 1931 eine Lehre bei der Fa. Sperling & Co. in der Otto-von-Guericke-Straße 16, wird später dort Sekretärin, dann sogar Geschäftsführerin.

Der Nationalsozialismus zerstört die Großfamilie, die inzwischen in der Rotekrebsstr. 2 wohnt, und ihre gesellschaftlichen Beziehungen in kurzer Zeit auf brutale Art und Weise: Auf der Basis des am 15. September 1935 erlassenen „Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ werden persönliche Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden zum Straftatbestand, Juden werden als abartig und triebgesteuert diffamiert. Markus Augenreich, Vater eines unehelichen Kindes, wird im gleichen Jahr wegen „Rassenschande“ verfolgt und flieht nach Polen. Auch Franz Arthur Augenreich wird mehrfach inhaftiert (u.a. trotz Oberschenkelprothese vom 11. bis 13. Juni 1938 im Rahmen der „Juniaktion“, der so genannten Aktion „Arbeitsscheu Reich“) und von der Gestapo unter Druck gesetzt, um ihn zur Scheidung zu veranlassen. Am 31. Oktober 1939 erklärt er seinen Austritt aus der Jüdischen Gemeinde.

Zwei der Geschwister fliehen 1939 aus dem Land: Toni Augenreich nach Paris (ihren 1933 geborenen Sohn Willi Arthur lässt sie in der Obhut von Pflegeeltern zurück), der Bruder Richard nach England. Seit dem 1. September 1941 gilt – so auch für die im Land verbliebenen Augenreichs - aufgrund der „Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden“ für Juden einschließlich der so genannten Geltungsjuden die Pflicht, „vom vollendeten sechsten Lebensjahr an einen gelben Judenstern sichtbar auf der linken Brustseite des Kleidungsstückes in Herznähe fest aufgenäht zu tragen“.

Am 14. April 1942 wird Rosa Augenreich von Magdeburg aus in das Ghetto Warschau deportiert. Sie gilt als verschollen wie der Bruder Markus. Von Toni Augenreich wissen wir, dass sie nach Aufhalten in Internierungslagern im französischen Rivesaltes und Drancy im September 1942 mit dem Transport Nr. 37 von Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet wird.

Auch die anderen Familienangehörigen bleiben nicht von Verfolgungen verschont: 1943 wird Lotte Augenreich, geb. Schlome, die Ehefrau vom Moritz Augenreich und seit November 1942 Mutter, mit dem Säugling Dan in das Ghetto Theresienstadt deportiert, Moritz Augenreich inhaftiert und nach Auschwitz, später in das KZ Mauthausen deportiert, der Sohn Bernhard im KZ Oranienburg eingekerkert. Glücklicherweise überleben sie alle.

Die Niederlage des Faschismus führt die Überlebenden wieder zurück in den Heimatort, die Familie findet eine Wohnung in der Zackelbergstr. 36. Franz Arthur Augenreich, ab 1945 bettlägerig, stirbt 1951 an einer Krebserkrankung. Klara Ettie Augenreich flüchtet aus der DDR nach West-Berlin, wo sie sich mit Sohn Moritz und dessen Frau niederlässt. Bernhard Augenreich verlässt 1957 das Land Richtung USA.

Informationsstand Oktober 2020

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landeshauptarchiv Magdeburg, Standesamtsarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Landesarchiv, Entschädigungsakte Willi Artur Augenreich (Nds. 1 10 W Acc. 3 1199 Nr. 225379a); Rupieper u. Sperk (Hrsg.): Lageberichte der Gestapo der Provinz Sachsen. Bd. 1 Reg.bezirk Magdeburg, S. 257-258; Bericht Nr. 24, für Juli 1935, S. 247ff.; Abrahams-Sprod, Michael: „Und dann warst du auf einmal ausgestoßen!“ Die Magdeburger Juden während der NS-Herrschaft. Halle/Saale: Mitteldeutscher Verl., 2011, S. 282; Recherchen und Text: Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.



Der Stolperstein für Rosa Augenreich wurde von Jürgen Becker, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Markus Augenreich wurde von Astrid Manz und Jürgen Becker, Magdeburg gespendet.



Der Stolperstein für Toni Augenreich wurde von Reinhard Bergmann und Petra Göthling, Magdeburg und Ruth Mann gespendet.